



# info



## Liebe Mitglieder und Gönner

Die ältesten Bestrebungen zum Schutz der Natur gehen wohl auf den Schutz der Vogelwelt zurück. Vögel sind mit ihrem Verhalten und Gesang besonders auffällige Exponenten der Natur: Auf dem Weg zur Arbeit singt der Hausrotschwanz vom Hausdach sein kratzendes Lied, untertags macht ein tschilpender Busch voller Hausperlinge auf sich aufmerksam, ein wiehernder Rotmilan zieht unseren Blick zum Himmel, und in der ruhigen Stimmung der Abenddämmerung verzaubert das Flöten einer Amsel.

Einzelne Arten oder Artengruppen von Vögeln bilden für den Verein Pro Riet Rheintal ebenfalls Anlass für seine Förderungsbemühungen. Die Goldammer profitiert etwa vom Vernetzungsprojekt, den Schleiereulen und Turmfalken ist ein eigenes Förderungsprojekt gewidmet. Bei der kommenden Mitgliederexkursion möchten wir für einmal ausdrücklich der Vogelwelt unsere Aufmerksamkeit schenken.

Bei der Förderung einer naturnahen Kulturlandschaft engagiert sich Pro Riet daneben auch für Amphibien, Libellen, den Feldhasen, für Reptilien, Heuschrecken, Tagfalter und Pflanzen – je nach Potential und Bedarf des jeweiligen Orts. Genau so ist auch die Schweizerische Vogelwarte Sempach in Forschung und Praxis nicht auf die Vögel beschränkt, wie Sie in diesem Pro Riet Info lesen können. Weitere Artikel widmen sich dem Vernetzungsprojekt im Landwirtschaftsgebiet sowie den Stauweisen im Schollenriet.

Wir hoffen, die bunte Themenmischung finde Ihr Interesse. Einen Überblick über unsere Aktivitäten erhalten Sie auf unserer Homepage [www.pro-riet.ch](http://www.pro-riet.ch), wo Sie verschiedene Informationen finden.

Vorstand Verein Pro Riet Rheintal

## Mitgliederexkursion am Samstag, 26. Mai 2007

### Tschilpen, trillern, schwirren, flöten, quietschen, plaudern zwitschern ...

... so vielfältig ist der Gesang der Vögel! Die diesjährige Exkursion ins Riet widmet sich der Vogelwelt. Nicht die Lebensräume stehen diesmal im Vordergrund, sondern das Entdecken, Hören und Beobachten der vorkommenden Vogelarten. Die Kulturlandschaft im Raum Bannriet - Spitzmäder - Dreier beherbergt neben häufigeren Vögeln von Hecken und Feldflur auch eigentliche Raritäten wie etwa den Pirol oder das Schwarzkehlchen. Wir laden Sie herzlich ein zu dieser klassischen Vogelexkursion am Pfingstsonntag morgen im Riet zwischen Altstätten, Montlingen und Oberriet. Mal sehen (und hören), was uns an diesem Morgen über den Weg flattert und singt. Wegen der Entfernungen sind wir mit dem Velo unterwegs.



<b>Datum:</b>	<b>Pfingstsonntag, 26. Mai 2007</b>
<b>Treffpunkt:</b>	<b>Altstätten, Bahnhof SBB, 6.00 Uhr</b>
<b>Dauer:</b>	<b>ca. 3 Stunden</b>
<b>Mitnehmen:</b>	<b>Velo, Feldstecher</b>

Die Exkursion findet bei jeder Witterung statt und ist natürlich auch für interessierte Nicht-Vereinsmitglieder bestimmt.



Schwarzkehlchen.



Feldsperling.







# Halbzeit im Vernetzungsprojekt

Seit 2004 läuft im Kern des Riets (zwischen Rietaach, Dreibrücken, Kriessern und Dürrenbach) ein gemeinsames Vernetzungsprojekt mit der Landwirtschaft. Eine Umsetzungsperiode dauert standardmässig sechs Jahre, und somit ist bereits die Halbzeit-Bilanz angezeigt. Die bisherigen Ergebnisse dürfen sich sehen lassen.



Stand an der Rhema 2006.



Altgrasinseln bieten Struktur für Insekten und Feldhasen.

Fünzig Bauern machten bisher im Vernetzungsprojekt mit, und weitere stossen dieses Jahr dazu. Bereits mehr als die Hälfte der extensiv genutzten Wiesen ist im Projekt angemeldet und weist damit zwei Pluspunkte für die Natur auf: Zur Schonung der Insekten erfolgt die Mahd ohne Aufbereiter, also ohne jenen Mähzusatz, welcher das Schnittgut zur schnelleren Trocknung knickt, dabei aber auch Schäden bei Insekten anrichtet. Und die Projektwiesen beinhalten ein Strukturelement für Kleintiere, meist eine ungemähte Altgrasinsel, die bei jedem Wiesenchnitt an anderer Stelle belassen wird. Eine Alternative besteht in der Pflanzung einer kleinen

Die Bäuerlichen Bezirksvereinigungen Ober- und Unterrheintal und der Verein Pro Riet Rheintal tragen seit 2004 gemeinsam das Vernetzungsprojekt Bannriet-Dreier / Isenriet (12.7 km<sup>2</sup>). Dank Meliorationskanälen und Windschutzstreifen besteht hier eine Grundvernetzung, an welche die ökologischen Ausgleichsflächen der Landwirtschaft gut anknüpfen können. Das Projekt will diese anpassen und ergänzen, damit das Gebiet für eine Auswahl von typischen Pflanzen- und Tierarten als Lebensraum taugt. Profitieren sollen zum Beispiel die Goldammer, der Feldhase, die Wiesen-Flockenblume oder der Wasserfrosch. Die Bauern tragen mit ihren Ausgleichsflächen zur qualitativ guten Vernetzung der Landschaft bei. Mit gesäten Blumenwiesen und Brachen illustrieren sie zudem ihre ökologischen Leistungen für die Öffentlichkeit.

Die bisherige Projektumsetzung samt Saatgut wurde durch Beiträge von Bundesamt für Umwelt BAFU, Dr. Bertold Suhner-Stiftung, dem Fonds Landschaft Schweiz, den beteiligten Gemeinden sowie der Sophie und Karl Binding-Stiftung ermöglicht. Dank eines grosszügigen Beitrags der MAVA-Stiftung ist nun auch die weitere Umsetzung finanziell gesichert.

Gebüschgruppe, die neben dem Lebensraum auch das Landschaftsbild bereichert.

Über 12 Hektaren dieser Extensivwiesen wurden in den letzten drei Jahren neu als Blumenwiesen angesät. Das artenreiche Saatgut sorgt dafür, dass die meist artenarmen Wiesen für die Natur wertvoller werden. 25 Wiesen sind so dank dem Projekt und den Bauern richtiggehend aufgeblüht. Im Bereich der Wiesen wurden die gesteckten Halbzeitziele fast überall erreicht. Dank der Schaffung von einzelnen neuen Öko-Ausgleichsflächen wurden die vernetzten Landschaftsteile grösser.

Bunt- und Rotationsbrachen als ungemähte Strukturen sind vor allem im Winter, wenn die übrige Landschaft kahl ist, wichtig für zahlreiche Tiere. Die wilden Flächen sehen für das ordnungsliebende Auge etwas gewöhnungsbedürftig aus, schaffen aber wertvollen Lebensraum. Bei diesem Ökoflächen-Typ besteht im Projekt



Rheintaler Brache mit Malve, Johanniskraut, Kohldistel und Karde.

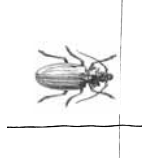


Vier zu fördernde Wiesenarten: Margerite, Flockenblume, Witwenblume, Pippau.

noch grosses Potential. Und auch für zwei angestrebte neue Kleingewässer werden noch geeignete Standorte gesucht – bereits ein neuer Weiher von 1 Are Grösse kann die Lücken im Lebensraumnetz deutlich verkleinern.

Aufgrund des Bedarfs will das Projekt weiterhin Blumenwiesen säen und neue Brachen schaffen. Bei den Blumenwiesen bringt der Frühling 2007 wieder einen grossen Schritt: An zwölf Stellen werden Blumenwiesen im Umfang von gegen sieben Hektaren gesät. Pro Riet kann das Saatgut den Landwirten weiterhin kostenlos zur Verfügung stellen.





# Stauwiesen im Bannriet

Sind Sie auch schon durchs Schollenriet spaziert und haben eine überschwemmte Streuwiese gesehen? Nein, hier ist kein Ablaufrohr verstopft. Hier handelt es sich um eine gezielt eingestaute Streuwiese, eine Stauwiese eben.

Das Naturschutzgebiet Bannriet ist mit seinen Streuwiesen nicht nur ein Flachmoor von nationaler Bedeutung, es gilt auch als Amphibienlaichgebiet von nationalem Rang. Hier existiert unter anderem noch ein kleines Vorkommen des gesamtschweizerisch stark gefährdeten Laubfroschs. Trotz grosser Bemühungen in der Umgebung seit 1994 konnte der Bestand nicht wirksam gefördert werden: Verschiedene neu geschaffene Gewässer förderten „nur“ andere seltene und gefährdete Arten. Experten beurteilten die bis 2002 getroffenen Massnahmen als zweckmässig und konnten sich den ausbleibenden Erfolg nicht erklären.

In Anlehnung an Gebiete mit starken Laubfroschchören ortete man noch Potential: Es sollten grossflächige, periodisch trocken fallende und sonnige Flachgewässer mit Unterwasservertrecken geschaffen werden. Gefragt waren Wiesen, wo man Wasser gezielt stauen und wieder ablassen konnte. Das Naturschutzgebiet Bannriet bietet dank seiner Topographie günstige Voraussetzungen für die Einrichtung solcher Stau-



*Zwei Stauwiesen im Hochsommer.*



*Mosaik von Vegetation und Schlick, hier mit Blüten des Wasserschlauchs.*



*Der Überlauf muss von Geschwemmsel freigehalten werden.*

flächen: Die tiefsten Streuwiesen sind innerhalb des Bannriets die botanisch artenärmsten, ihr überschüssiges Wasser wird über offene Gräben oder Rohrleitungen abgeführt. Dieses kann also auch mittels Stauung zurückbehalten werden. Die zeitweilige Überflutung ist aus Sicht des Flachmoorschutzes vertretbar und in der Praxis relativ einfach umzusetzen.

Vor diesem Hintergrund startete Pro Riet 2005 auf dem Boden der Stiftung Bannriet einen Versuch mit temporär überfluteten Stauwiesen. Die günstigen Entwicklungsbedingungen im leicht erwärmbaren, an Fressfeinden armen Wasser dürften, gepaart mit den starken Wasserstands-

schwankungen, auch anderen Tierarten der Roten Liste zugute kommen. Dazu zählen etwa Kamm- und Teichmolch, Gelbbauchunke und spezialisierte Libellenarten.

Die rufenden Laubfrosch-Männchen nutzen seither die neuen Stauwiesen teilweise, trotz sehr kleiner Population. Der Durchbruch bei der Bestandessteigerung lässt jedoch auf sich warten, vielmehr sind neue Rätsel rund um den Fortpflanzungserfolg aufgetaucht. Die Stauwiesen selber entwickeln sich in der gewünschten Form. In den flach überfluteten Flächen haben sich neben deckungsreicher Vegetation auch vegetationslose Stellen gebildet. Letztere sind im Win-

terhalbjahr, wenn die Stauung ausgesetzt ist, von Bedeutung für Futter suchende Limikolen auf dem Vogelzug. Und eine seit mehreren Jahren bestehende Horstunterlage für den Weissstorch wurde 2006 erstmals von einem Brutpaar besetzt, just im zweiten Jahr der benachbarten Stauwiese.







# Aktive Vogelwarte im Rheintal

Die Schweizerische Vogelwarte Sem-pach erforscht die Biologie der Vögel und schützt die Vogelwelt und ihre Lebensräume. Auch im St.Galler Rheintal ist die Vogelwarte seit 20 Jahren aktiv und betreibt Projekte in Forschung und Praxis. Eine kleine Auswahl.

1987 begann die Schweizerische Vogelwarte mit Brut- und Zugvogelkartierungen im St.Galler Rheintal. Das Untersuchungsgebiet lag einerseits im Riet rund um Bannriet-Spitzmäder, andererseits beim Altstätter Forsthügel. Aus den ornithologischen Bestandesaufnahmen wurden bald weitere Untersuchungen, um im Rahmen des Forschungsprojekts „Lebensraumverbundsysteme“ ein Gesamtbild der Landschaft zu erhalten. Bis heute stuft die Vogelwarte den Raum Bannriet als Dauerbeobachtungsfläche ein und macht dort jährliche Brutvogelkartierungen zur Langzeitüberwachung. In der Ebene liegt auch eine Monitoringfläche für häufige Brutvögel und liefert für Pro Riet immer wieder interessante Beobachtungen.

Seit 1991 betreut die Vogelwarte das Schweizerische Feldhasenprojekt, überwacht den Feldhasenbestand in ausgewählten Gebieten des Mittellands und setzt in Fallbeispielen Förderungsmassnahmen um. Untersuchungsgebiete liegen auch in der Ebene des St.Galler Rheintals. Hier kam 1998 das mit Pro Riet gemeinsam getra-

gene Förderungsprojekt „Ökoflächen für den Feldhasen“ zustande, welches die Zusammenarbeit mit Landwirten suchte und hasenfreundliche ökologische Ausgleichsflächen förderte. Mit seinem Vorgehen war das Projekt Wegbereiter für das heutige Vernetzungsprojekt, bei dessen Erarbeitung die Vogelwarte ebenfalls mitwirkte.

Vogelarten der baumbestandenen Kulturlandschaft fördern, wozu die Vogelwarte eine breit abgestützte Arbeitsgruppe gebildet hat, welche nun gemeinsam mit Grundeigentümern und Bewirtschaftern Möglichkeiten für Förderungsmassnahmen sucht und diese dann auch umsetzt. Hauptzielart ist der Gartenrotschwanz, für dessen Förderung auch neue Massnahmen erprobt werden sollen.



Wertvolle Gebiete am Hang und in der Ebene.

Jüngste Kinder der Vogelwarte-Aktivitäten im Rheintal sind einerseits die Beteiligung am Schleiereulen-Turmfalken-Projekt von Pro Riet (siehe unten), andererseits das Projekt Kulturlandschaft Weidist in Altstätten. Letzteres will die



[vogelwarte.ch](http://vogelwarte.ch)

## Übrigens...

## ... mehr als 100 Wohnungen bereitgestellt

Im letzten Pro Riet Info wurde über den Start des Förderungsprojektes für Schleiereule und Turmfalke berichtet. Die Arbeitsgruppe mit über 20 Bauern hat in der ganzen Ebene geeignete Scheunen und andere Gebäude für die Montage von Nistkästen ausfindig gemacht. Über den Winter wurden nun mehr als 100 solche Nistkästen in den Gebäuden platziert und mit einem Einflugloch in der Gebäudewand zugänglich gemacht. Zwei Montageequipen aus Landwirten erledigten die Schwerarbeit in oft luftiger Höhe.



Montage im Stall.

Zum Einblick in das Brutgeschäft haben wir in einem Nistkasten auf dem Lindenmadhof (Familie Sonja und Manfred Baumgartner, Kiessern) eine Webcam installiert. Bei Redaktionsschluss begannen darin Turmfalken zu brüten. Für eine aktuelle Information gehen Sie am besten auf unsere Homepage [www.pro-riet.ch](http://www.pro-riet.ch) und wählen dort den Link zur Kamera.



Schnappschuss unserer Web-Cam vom März 07

Verein   
**PRO RIET**  
R H E I N T A L

Verein Pro Riet Rheintal  
Ignaz Hugentobler, Schwalbenweg 16  
9450 Altstätten, Telefon 071 750 08 30  
[www.pro-riet.ch](http://www.pro-riet.ch)

